Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 43 (1996)

Heft: 4

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AARGAU

4. Aargauische ZS-Gruppenmeisterschaft

Ein Postenlauf und Kameradschaftspflege

rei. Am Samstag, 7. September, führt der aargauische Zivilschutzverband zum vierten Mal die beliebte Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft durch. Die ZSO Bremgarten-Zufikon ist mit der Durchführung dieses alle zwei Jahre stattfindenden Anlasses beauftragt.

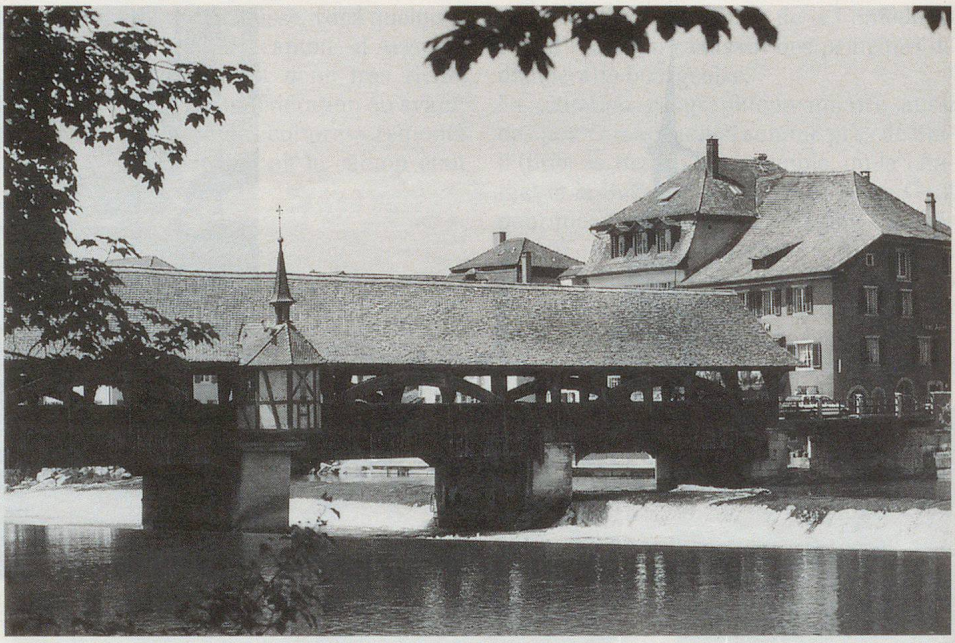


FOTO: ZVG

Blick auf die alte Holzbrücke über die Reuss in Bremgarten.

Austragungsort ist das mittelalterliche historische Städtchen Bremgarten. Am Vormittag haben die Gruppen auf einem attraktiven Parcours ihr Zivilschutzwissen und andere Kenntnisse und Fertigkeiten unter Beweis zu stellen. Die Strecke führt der Reuss entlang mit einem kleinen Abstecher nach Zufikon und führt dann zurück nach Bremgarten, wo in der verkehrsfreien, schönen Altstadt weitere Posten auf die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer warten.

Nach dem Mittagessen bis zur Rangverkündigung um 16 Uhr steht eine interessante Stadtführung auf dem Programm. Die bisherigen Austragungen der Gruppenmeisterschaft haben gezeigt, dass die Aargauer es verstehen, diesen Wettkampf, der auch der Kameradschaftspflege und dem Gedankenaustausch dient, überaus abwechslungsreich zu gestalten.

Anmeldeformulare können bei der Zivilschutzstelle Bremgarten-Zufikon, Schlossergasse 13, 5620 Bremgarten, Telefon 056 633 52 11, bezogen werden.

Der Kanton Aargau als Pionier der Zivilschutz-Information

Die Dienstchefs Info sind immer «auf Draht»

Seit 1991 bildet der Kanton Aargau als erster Kanton in einem fünftägigen Kaderkurs seine Dienstchefs Information aus. Als grundlegende Aufgaben auf Gemeindeebene haben diese Funktionsträger die Information sicherzustellen und zu gewährleisten sowie die Informationsmittel und -wege zu kennen und einzusetzen.

BERNHARD KELLER

Das Ausbildungskonzept für Dienstchefs Information sieht zwei Ausbildungswege vor, den «ordentlichen» und den «ausserordentlichen».

Der ordentliche Ausbildungsweg: Neupflichtige, die als zukünftige Dienstchefs Information vorgesehen sind, werden beim Einteilungsrapport in den Nachrichtendienst eingeteilt. In diesem Dienst erfolgt die Ausbildung bis zum Chef Nachrichtengruppe, was zugleich die Zulassungsbedingung für den Kaderkurs Dienstchef Information bedeutet. Der ehemalige Offizier der Armee besucht nach dem Einteilungsrapport den «Einführungskurs Kader Armee» (3 Tage), welcher die Zulassungsbedingung für die nachfolgende Dienstchefausbildung bildet.

Der ausserordentliche Ausbildungsweg: Dieser Ausbildungsgang wurde für jene Schutzdienstpflichtigen («Quereinsteiger») geschaffen, die bereits eine Grundausbildung absolviert haben und sich von der beruflichen Tätigkeit her für die Funktion als Dienstchef Information besonders eignen. Als «Quereinsteiger» kommen die Schutzdienstpflichtigen in Frage, die in einem beliebigen Dienst mindestens als Gruppenchef (Zulassungsbedingung) ausgebildet sind. Vor dem Absolvieren des Kaderkurses Dienstchef Information wird die Ausbildung zum Chef Nachrichtengruppe fakultativ empfohlen.

Die Kursgestaltung

Das 5tägige Ausbildungsprogramm lässt sich in drei Schwerpunkte aufteilen.

1. Ausbildungsschwerpunkt: Die Vermittlung des Grundwissens als Dienstchef bildet das erste Schwergewicht. Diese Ausbildungsphase hat zum Ziel, den zukünftigen Funktionsträger so auszubilden und vorzubereiten, dass er seine Aufgaben als Dienstchef beziehungsweise Stabsmitarbeiter (Generalist) innerhalb des Stabes der Leitung der Zivilschutzorganisation wahrnehmen kann. Als Ausbildungsgrundlage dienen die Führung der Zivilschutzorganisation sowie die Fachunterlage Dienstchef Information.

2. Ausbildungsschwerpunkt: Den zweiten Hauptbestandteil bildet die Fachausbildung. Zusammenfassend geht es in diesem Bereich um die Information in ordentlichen und ausserordentlichen Lagen. Die-

ser Ausbildungsteil soll dem Kursabsolventen aufzeigen, was für Aufgaben er bezüglich der Information in ordentlichen und ausserordentlichen Lagen hat und welche Planungen und Vorbereitungen heute diesbezüglich an die Hand zu nehmen sind. Besondere Beachtung wird den Informationsebenen/Schnittstellen (Kantonspolizei, Kantonaler Führungsstab, Gemeinde) geschenkt. Bei diesem Thema werden dem Dienstchef seine Stellung, Aufgaben und die Erwartungen von seiten der Kantonspolizei (Kapo) und des Kantonalen Führungsstabes (KFS) aufgezeigt. Dabei wird zwischen einem lokalen Grossereignis (Kapo/KFS vor Ort) und einem flächendeckenden Ereignis (Führung Kapo/KFS ab Polizeikommando) unterschieden. Als Arbeitsgrundlage für den Fachbereich Information dient die Fach- und Einsatzunterlage DC Information.

3. *Ausbildungsschwerpunkt:* Dieser Schwerpunkt steht im Zeichen von Aufgaben erkennen – Arbeiten planen. Aufgrund des Kursverlaufes sollte der Kursteilnehmer zu diesem Zeitpunkt in der Lage sein, seine vielfältigen Aufgaben, die auf ihn warten, zu erkennen und sie in eine persönliche Aufgaben- und Pendenzenliste einzubringen. Unter diesem Gesichtspunkt wird eine entsprechend umfangreiche Aufgabe bearbeitet, die gleichzeitig den Kursabschluss bildet. Diese Abschlussarbeit dient dem Kursteilnehmer zugleich als persönliche Arbeitsgrundlage für den Aufbau des Informationsdienstes in der Gemeinde. Im weiteren beinhaltet sie seine geplanten Massnahmen (kurz-, mittel- und langfristig).

Kompetentes Lehrpersonal

Für den 1. Ausbildungsschwerpunkt werden hauptamtliche Zivilschutzinstruktoren der Abteilung Zivile Verteidigung eingesetzt. In der Fachausbildung (1. und 2. Ausbildungsschwerpunkt) stehen folgende Fachreferenten zur Verfügung: Peter W. Frey, Informationschef der Kantonsregierung, Rudolf Woodtli, Informationschef der Kantonspolizei, Robert Brendlin, Brendlin & Partner Public Relations AG, Beat Kirchhofer, Redaktor «Badener Tagblatt».

DC Info muss «dabei» sein

«Beinahe-Katastrophen» wie «Schweizerhalle», das Eisenbahnunglück in Stein sowie die grossflächigen Überschwemmungen im Aargau 1994 und 1995 haben gezeigt, wie wichtig bei solchen Ereignissen eine gute und kompetente Information der Bevölkerung ist. Diese kann nur erfolgen, wenn sie bereits heute geplant und organisiert wird. Im Kanton Aargau soll diese Aufgabe auf Stufe Gemeinde vom Zivilschutz gelöst werden. Die Dienstchefs Information, die sich bis anhin in erster Linie um die Berichterstattung über Wiederholungskurse oder PR-Aufgaben gekümmert haben, werden nun im Kaderkurs für Dienstchefs Information auf ihre zusätzliche Aufgabe vorbereitet. Aus der Sicht des Kantons sollte der Dienstchef Information sowohl im Stab der Leitung der Zivilschutzorganisation als auch im Gemeindeführungsstab Einsitz haben.

Der Verfasser dieses Berichtes ist Ausbildungschef-Stellvertreter Sektion Ausbildung der Abteilung Zivile Verteidigung des Kantons Aargau.

BASEL-STADT

Verdient grosser Besucheraufmarsch zu einem aufschlussreichen Vortragsabend

Erdbeben kann es auch bei uns geben

JA. Die Zivilschutzverbände von Basel-Stadt und Basel-Landschaft führten am 14. Februar 1996 ihre zweite gemeinsame Veranstaltung durch. Dieser Vortragsabend mit dem jede und jeden von uns interessierenden Thema «Erdbebenrisiko in der Region Basel», war ein voller Erfolg. 150 Personen, unter ihnen auch BZS-Direktor Paul Thüring, nutzten die Gelegenheit und informierten sich anhand zweier ausgezeichneter Vorträge.

Frau Patrizia Pedotti-Bucher, welche für den erkrankten Referenten, Andreas Trottmann, Bundesamt für Zivilschutz, kurzfristig einsprang, zeigte einen Film und berichtete über den Einsatz des Schweiz. Katastrophenhilfekorps (SKH) in Kobe, Japan, an dem sie mit ihrem Katastrophenhund «Arko» als Hundeführerin persönlich teilgenommen hatte. Im weiteren erläuterte sie die Zusammensetzung der Rettungskette «swiss rescue» und die Ausbildung für Katastrophenhunde des SKH.

«Arko» bezirzte die Zuhörerschaft

Zum Publikumsliebling «schmuste» sich «Arko» durch die Zuhörerreihen im Auditorium «Royal», welches von der CIBA AG zur Verfügung gestellt worden war. Wissenschaftlich wurde es dann im zweiten Referat von Dr. Dieter Mayer-Rosa, Chef des Erdbebendienstes der ETH Zürich. Er sprach über die Studie «Erdbebenrisiko in der Schweiz», welche vom Bundesamt für Zivilschutz in Auftrag gegeben worden war. Im speziellen erläuterte er die Erdbebengefährdung der Region Basel, welche vom Erdbebendienst in deren Zonenskala, welche die Gefährdung mit 1 bis 3 angibt, mit der Stufe 2 beurteilt wird. Leider wird es auch in Zukunft keine Möglichkeit geben, Erdbeben im Sinne einer Frühwarnung vorhersagen zu können. Auch bei einem Erdbeben wäre deshalb der Zivilschutz ein wichtiger Partner der Nothilfe.

Von 1 bis 3b

JM. Im Jahr 1356 ereignete sich in Basel das für unser Land bisher folgenschwerste Erdbeben. Bedingt durch die starke Überbauung, würde das gleich grosse Erdbeben heute – ganz abgesehen von geschätzten rund 1500 Opfern unter der Bevölkerung – Gebäudeschäden im Umfang von 13 bis 47 Milliarden Franken verursachen, wie eine Studie für den Schweiz. Pool der Erdbebenversicherungen darlegt.

Glücklicherweise blieb die Schweiz in den letzten Jahrzehnten vor grossen Erdbeben verschont. In Zonen erhöhter Gefährdung, zum Beispiel im Wallis, sind aber auch heutzutage oft Beben spürbar, die jedoch höchstens geringe Schäden verursachen. Die Schweizer Erdbebenzonenkarte unterscheidet die Zonen 1 bis 3b, wobei 1 die am wenigsten gefährdeten Gebiete umfasst. Unterschieden werden: Zone 1: Mittelland; Zone 2: Zentralschweiz, Berner Oberland und Engadin; Zonen 3a und 3b: Wallis.

GENÈVE

Compte-rendu d'un exercice d'engagement réussi de conducteurs de chiens de catastrophe

Wouah, wouah: un exercice plus vrai que nature

Le groupe de Genève de la Société suisse pour chiens de catastrophe (SSCC) se présenta pour la première fois aux habitants du canton de Genève en 1972. Depuis, des cynologues passionnés et bénévoles continuent à œuvrer au sein de la SSCC afin de tirer des leçons des nombreuses interventions sur le plan national et international. La SSCC peut bénéficier, depuis 1982, de son rattachement à la Chaîne suisse de sauvetage et à ses organisations partenaires. Voici un compte-rendu de l'exercice d'engagement de mi-novembre passé.

Comment?... Vous n'avez rien vu?... Rien entendu?... La terre n'a pas tremblé sous vos pieds?... Pourtant!... Vendredi, 17 novembre 1995, vers 17 h 30, un tremblement de terre de force 6,5 sur l'échelle de Richter a touché le canton de Genève. La région de Chancy, Avully a été la plus touchée et, plus particulièrement, le village d'Epeisses. Des maisons se sont effondrées, des incendies se sont déclarés. D'autre part, les routes sont obstruées et les accès très difficiles.

A 18 h, la gendarmerie ainsi que le SIS (Service Incendie et Secours) informe François Rod, chef d'engagement des chiens de catastrophe, de la situation.

A 18 h 10, celui-ci alarme les conducteurs de chiens du groupe de Genève qui reçoivent, en cette fin de semaine, des maîtres-chiens de décombres français.

19 h, 5 K-teams genevois (conducteur+chien) et 4 maîtres-chiens français sont prêts à la PC du Vailly à Bernex.

19 h 30, la gendarmerie informe l'équipe que les routes sont ouvertes; les conducteurs de chiens peuvent se rendre à l'entrée du village d'Epeisses.

Vers 20 h, le SIS est engagé, l'alarme des pompiers de la commune d'Avully déclenchée. Sirènes hurlantes, moteurs ronflants, feux bleus déchirant la nuit, les véhicules se rendent sur les lieux. Des portières claquent, des hommes casqués se pressent dans toutes les directions, des lumières éblouissent, des jets d'eau fusent sur des flammes vives, des samaritains s'affairent autour de leur nid et l'on perçoit à peine les «wouah-wouah» de nos chiens. Tant d'excitation et de bruit n'ont fait qu'éveiller en eux cet ardent désir de recherche de personnes ensevelies sous les décombres.

A 21 h, 5 personnes dont une blessée sont extraites de leurs prisons, puis 30 minutes plus tard, encore 5 dont 2 blessés. Le feu est éteint, il faut déplacer les éclairages et fouiller d'autres secteurs. 22 h 25, les conducteurs suisses retrouvent 3 personnes dans le secteur 4 et les maîtres-chiens français dans le secteur 5, «sortent» 4 personnes sont un blessé.

A 22 h 35, une dernière personne est retrouvée, les 5 secteurs ont été fouillés. Les recherches sont arrêtées et l'ordre de repli est donné à tous les sauveteurs.

Plus tard, le verre de l'amitié rassemblera 5 hommes du SIS, 20 pompiers d'Avully, 5 samaritaines, 2 chefs d'équipe-chiens, 9 conducteurs de chiens, une vingtaine de figurants, le chef d'engagement, la secrétaire d'intervention, l'équipe cuisine... bref, pas moins de 65 personnes de divers horizons pour servir une même cause: le sauvetage.

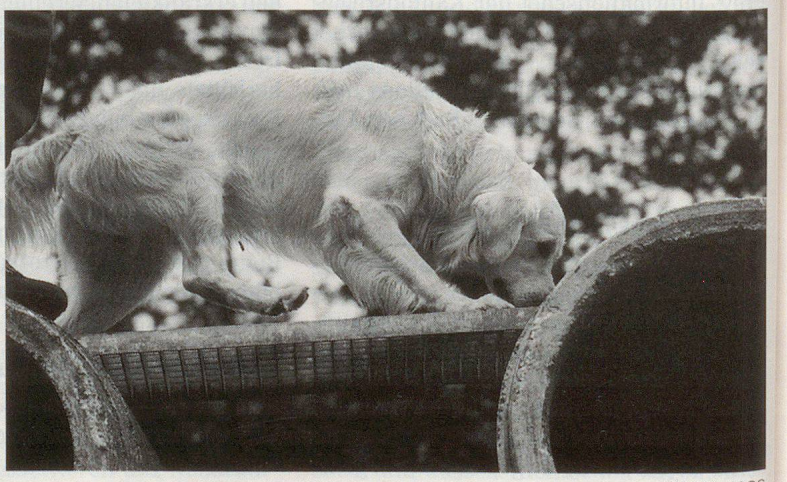
Bonne collaboration franco-suisse

Samedi 18 novembre: place d'armes d'Epeisses, 8 h, début de l'entraînement dans les décombres; conducteurs de chiens genevois et maîtres-chiens français se répartissent en 4 groupes de travail qui permuteront sur les différentes places: San Salvador, Mexico... Désignations, détachements, obéissances, recherches dans les décombres forment la base de l'apprentissage. Travail varié et nombreux échanges de «théorie» franco-suisse où maîtres et chiens apprennent à partager leurs expériences, où les «pros» se confondent avec les débutants, où les «pourquoi», les «si tu...», «ok, on essaie» se comptent à la pelle. Spaghetti bolonaise remplissent nos estomacs avant de repartir sur les terrains.

Vers 16 h 30, stop pour la photo familiale, rentrée aux cantonnements, douches et déplacement pour la soirée. Notre président d'honneur nous a préparé une visite du SIS. Après avoir visionné un show-dias, nous sommes allés découvrir la caserne et son parc de véhicules. Nous avons ouvert les portières, essayé les pinces de désincarcération, soupesé les bonbonnes de..., parlé moteur, puissance, etc. Les pompiers français doivent encore en parler! Une raclette au carnotzet du SIS a permis à tout ce monde de goûter à la détente.

Dimanche 19 novembre: bois de Jussy, 8 h, début de l'entraînement en surface, deux groupes se forment: d'une part, les Français accompagnés du chef d'engagement du groupe, d'une conductrice et de sa chienne d'intervention en surface, pour une démonstration «à la suisse» d'une quête de surface, soit 120×500 m, 2 personnes et 1 sac et d'autre part les «Genevois»: travail de désignation sur personne, sac. Vers 9 h 30, on se regroupe; ce sont les amis français qui nous montrent leur travail de quête: 2 personnes, pas de sac. Approche différente mais intéressante qui a nourri et qui nourrira encore longtemps les conversations.

Vers midi trente, l'apéro servi à la Maison des Bois nous attend et chacun se retrouve autour d'une fondue chinoise qui a clos ces journées de travail. 15 h 30, toutes sirènes bleues au vent, les Français nous disent «Au revoir et à bientôt». Enrichissant, dynamisant, remise en question, autres champs de vision, approche différente mais non moins efficace, météo et ambiance ont permis à tous de vivre un week-end inoubliable.



Un des chiens de catastrophe genevois en pleine action.

PHOTO: SSCC

LUZERN

Mit dem regionalen Ausbildungschef in Schötz im Gespräch

Robert Arnold setzt deutliche Akzente

Am 1. November 1995 trat Robert Arnold im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Schötz seine Stelle als regionaler Ausbildungschef an. Er löste den fast legendären Tony Meyer ab, der das Zentrum aufgebaut und während mehr als 20 Jahren massgeblich mitgeprägt hat. Für Robert Arnold ist die neue Aufgabe eine Herausforderung, die er mit Freude angenommen hat.

EDUARD REINMANN

Das Ausbildungszentrum der Region West in Schötz ist eines von vier regionalen Ausbildungszentren im Kanton Luzern. Trägerschaft ist ein Gemeindeverband von 49 Gemeinden mit insgesamt rund 90000 Einwohnern und 32 Zivilschutzorganisationen. Bei einem derart komplexen Gebilde könnte man annehmen, für den regionalen Ausbildungschef stehe die Verwaltungstätigkeit an erster Stelle. Aber dem ist nicht so. «Ich halte die Verwaltungstätigkeit möglichst gering», betonte Robert Arnold. «Sie macht ungefähr 40 Prozent meines Arbeitsaufwandes aus.» Die Verwaltungstätigkeit und Kursadministration läuft heute über eine topmoderne EDV-Anlage, die mit einer 60-Prozent-Stelle besetzt ist. Auf diese Weise gewinnt Robert Arnold den nötigen Freiraum, den er voll für die Ausbildung einsetzt. Denn eine gute Ausbildung der Zivilschutzpflichtigen steht für ihn – entsprechend dem neuen Auftrag – im Vordergrund. In den Kadervorkursen nimmt Robert Arnold deshalb vor allem im methodisch-didaktischen Bereich Einfluss. Für ihn ist es wichtig, dass das Zivilschutzwissen in einer guten Form an die Frau und an den Mann gebracht wird. Um das zu überprüfen, werden alle Kurse ausgewertet, indem die Kursteilnehmer eine Kursbewertung aus ihrer eigenen Optik vornehmen. Aufgrund dieser Rückmeldungen wird dann reagiert. Gute Anregungen werden umgesetzt, und der Kursverlauf wird mit dem Klassenlehrer besprochen. Dazu Robert Arnold: «Wer in der Ausbildung tätig ist, muss immer bereit sein, an sich selber zu arbeiten.»

Weniger Ausbildungstage

Im Jahr 1995 wurden im Ausbildungszentrum Schötz an 1864 Teilnehmertagen Zivilschutzpflichtige ausgebildet. Das ist im langjährigen Vergleich ein absoluter Tiefstand. 1983 wurde an rund 5000 Teilnehmertagen Ausbildung betrieben, und im langjährigen Durchschnitt ergaben sich 3000 bis 4000 Teilnehmertage pro Jahr. Ab 1997 wird die Kurve allerdings wieder nach oben verlaufen. Dann wird nämlich das neue langfristige Ausbildungskonzept des Kantons in Kraft treten. Es wird mit jährlich rund 3000 Teilnehmertagen gerechnet. «Damit werden die Infrastrukturen des Zentrums optimal genutzt», erklärte Robert Arnold.
Im Ausbildungszentrum Schötz sind nebst dem Ausbildungschef drei hauptamtliche Instruktoren und ein Materialwart tätig. Bei Bedarf können nebenamtliche Instruktoren aufgeboten werden. In Teilzeitpensen sind zudem die Sekretärin, eine Kantinenhilfe und eine Näherin angestellt.
Die neuen Strukturen des Zivilschutzes haben auch zu Veränderungen in der Ausbildung geführt. So sind die Brandschutzpioniere und Mehrzweckpioniere weggefallen. Man denkt jedoch daran, in Zukunft Schutzverantwortliche, die bisher im kantonalen Ausbildungszentrum Sempach in ihre Aufgabe eingeführt wurden, in den regionalen Zentren auszubilden. Als «Testlauf» führt im Verlauf dieses Jahres jede Region vier Klassen Schutzverantwortliche.

Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Robert Arnold hat in seiner Ausbildungsfunktion noch andere Aufgaben zu erfüllen. So ist er einer der acht Kreisinstruktoren, die für die Region West zuständig sind. Vier werden von der Region gestellt und vier vom Kanton. Bei dieser Funktion geht es vor allem um die fachtechnische Oberaufsicht über die Aus- und Weiterbildung in den Gemeinden. Dabei sprechen sich der kantonale Ausbildungschef und der regionale Ausbildungschef in allen wesentlichen Belangen ab. Den Regionen werden in Zukunft voraussichtlich neue Aufgaben übertragen. Bisher wurde in den regionalen Ausbildungszentren nur die Mannschaft ausgebildet. Der Bund sieht jedoch vor, dass neu auch Gruppenchefs ausgebildet werden. Das muss allerdings auf kantonaler Ebene noch genau definiert werden. Bei seiner Arbeit fühlt sich Robert Arnold vom Gemeindeverband stark mitgetragen. «Vom Gemeindeverband wurden uns die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt, und wir pflegen ein gutes Verhältnis zu dieser Institution», freute sich Robert Arnold. «Das erleichtert die Arbeit sehr.» Ihm ist es ein grosses Anliegen, partnerschaftlich mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten. «Sie müssen spüren, dass wir für sie da sind.»
Als «schön und faszinierend» bezeichnet Robert Arnold auch die Zusammenarbeit mit dem Kanton. Das ist vor allem das Verdienst von Amtsvorsteher Hermann Suter, der immer wieder den Kontakt zur Basis sucht. Robert Arnold: «Es ist motivierend,

Zur Person

Name: Robert Arnold
Geburtsdatum: 7. November 1957
Wohnort: Nottwil
Zivilstand: verheiratet, 1 Sohn
Beruf: Ausbildungschef des regionalen Ausbildungszentrums Schötz
Berufliche Laufbahn: 4jährige Lehre als Maschinenzeichner/Konstrukteur bei der Firma Bell in Kriens; 3 Jahre berufliche Tätigkeit bei Brown Boveri in Baden; 1980 Eintritt in die Polizeirekrutenschule der Kantonspolizei Luzern, anschliessend 1 Jahr auf der Hauptwache, 2 Jahre bei der Sicherheitspolizei in Ebikon und anschliessend Tätigkeit bei der Kriminalpolizei. Seit Herbst 1986 hauptamtlicher Zivilschutzinstruktor, zuerst in Hitzkirch und ab 1990 als Ausbildungschef-Stellvertreter im Ausbildungszentrum Blattig; seit 1. November 1995 Ausbildungschef in Schötz
Andere Zivilschutzfunktionen: Seit 1987 Chef ZSO in Nottwil; seit 1996 Vorstandsmitglied des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern
Militär: Rekrutenschule als Motorfahrer; Weiterausbildung bis zum Feldweibel
Hobbys: Ausbildung von deutschen Schäferhunden, Fussball, Skifahren

FOTOS: E. REINMANN

Das regionale Ausbildungszentrum Schötz verfügt über eine hervorragende Infrastruktur und eine Übungspiste, die ihresgleichen sucht.

dass wir in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden, denn dadurch, dass wir mithelfen können, Weisungen und Gesetze zu erarbeiten, stehen wir viel mehr hinter deren Umsetzung. Es ist ein gutes Gefühl, als regionaler Ausbildungschef den Zivilschutz im Kanton mitprägen zu können.»

Noch viele Aufgaben zu lösen

«Wir wollen jetzt und in Zukunft immer wieder an uns arbeiten, damit die Auszubildenden merken, dass wir uns auf einem guten Kurs befinden; das ist unser Beitrag an Zivilschutz 95», betonte Robert Arnold. An Arbeit wird es bestimmt nicht mangeln. Vorab gilt es, die Reformen auf kantonaler und regionaler Ebene zu festigen und zu verankern. Das Kreisinstruktorenkonzept ist umzusetzen und muss sich bewähren. Für alle zugeteilten Dienste müssen ein interessantes Kursangebot und eine professionelle Ausbildung gewährleistet sein. Sodann gilt es, das langfristige Ausbildungskonzept mit effizienten Wiederholungskursen umzusetzen. «Die Kursteilnehmer wollen gefordert sein», davon ist Robert Arnold überzeugt.

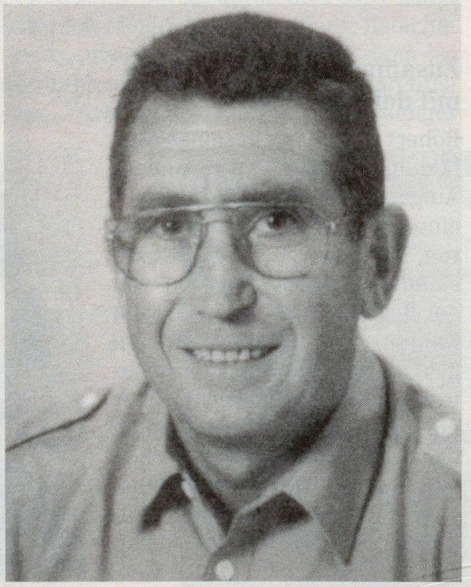
Ein Jahr ZSO Hitzkirchertal

Erfolgreicher Start

Rasch auf das neue Leitbild des Zivilschutzes reagiert haben die Gemeinden des Hitzkirchertals im Kanton Luzern. Im Wissen darum, dass es den einzelnen Gemeinden nicht möglich ist, eine leistungsfähige und rasch einsetzbare Organisation für die Katastrophen- und Nothilfe zu unterhalten, haben sie die gemeinsame ZSO Hitzkirchertal ins Leben gerufen.

FELIX WEISS

Ende 1994 unterzeichneten die Gemeinderäte der elf Gemeinden Aesch, Altwis, Ermensee, Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil, Schongau und Sulz einen Vertrag, mit dem der Grundstein für die ZSO Hitzkirchertal gelegt wurde. Es wurde vereinbart, dass zukünftig eine gemeinsame Organisation mit Standort Hitzkirch für alle Zivilschutzbelange zuständig ist. Einzig für den Bau von Schutzbauten bleibt jede Gemeinde für sich verantwortlich. Nach der Vertragsunterzeichnung galt es, eine kompetente Führung für diese Organisation zu wählen. Per 1. Januar 1995 wurde Hans Furrer, ehemals Ortschef von Aesch, als Chef der neuen ZSO gewählt. Für die Erledigung der administrativen Arbeiten steht ihm mit Monika Rüttimann, ebenfalls aus Aesch, eine erfahrene Zivilschutzstellenleiterin zur Seite. Fachlich wird Furrer von seinen beiden Stellvertretern Alois Hübscher, Hitzkirch, und Beat Langenegger, Müswangen, unterstützt.



Hans Furrer, Chef ZSO Hitzkirchertal.

Noch viel zu tun

Schwerpunkt der Aktivitäten der neuen Organisation ist es, die neuen Strukturen aufzubauen und dafür zu sorgen, dass in allen Gemeinden nach dem gleichen Grundsatz jedem Einwohner und jeder Einwohnerin für den Notfall ein geeigneter Schutzplatz zur Verfügung steht. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Ausbildung. Primär sollen alle Eingeteilten eine Grundausbildung in ihrem Gebiet erhalten. Im weiteren wird dafür gesorgt, dass ein vollständiges und gut ausgebildetes Kader auf allfällige Einsätze vorbereitet ist.
Für die noch junge Organisation gibt es in den nächsten Jahren noch einiges zu tun, damit der Zivilschutz eine echte Stütze der Gemeindebehörden für alle Katastrophen und Notlagen ist. Dazu Chef ZSO Hans Furrer: «Bei einem Einzugsgebiet von elf Gemeinden mit 55 Quadratkilometern Fläche und 6800 Einwohnern ist dies kein leichtes Unterfangen.»

Der Zivilschutz will «Brücken bauen»

Begegnung mit den Medienschaffenden

rei. «Offen, ehrlich und schnell» ist ein Grundsatz, der für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit gilt. Dieser Leitidee will auch das Amt für Zivilschutz des Kantons Luzern noch vermehrt nachleben. Im Rahmen eines Kontaktgesprächs zwischen Medienschaffenden und Zivilschutzverantwortlichen wurden die gegenseitigen Bedürfnisse hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit auf einen gemeinsamen Nenner gebracht. «Wir wollen Brücken bauen», sagte Christian Schmid, Chef der Abteilung Planung, Administration und Information des kantonalen Amtes für Zivilschutz.

Amtsvorsteher Hermann Suter erläuterte die Umsetzung der Zivilschutzreform 95 im Kanton Luzern. Auf Stufe Bund lautet das Motto für 1996 «Verankerung und Festigung des neuen Leitbildes». Zwar sind die gesetzlichen Grundlagen auf allen Stufen geschaffen, aber die Problematik der Finanzknappheit ist allenthalben spürbar. Die Budgetierung ist mit Unsicherheitsfaktoren belastet, und die Materialauslieferung erleidet Verzögerungen. Das wirkt sich teilweise auf die Ausbildung aus, und es drückt bei den Zivilschutzpflichtigen auf die Moral.

Rationalisierung

Auf Stufe Kanton ist der Rationalisierungsprozess praktisch abgeschlossen. Aus rund 100 Zivilschutzorganisationen sind deren 70 geworden. «Die ersten Erfahrungen sind gut», bestätigte Hermann Suter. Aber es sind auch Probleme zu lösen. Eines davon ist die Personalknappheit im Kaderbereich als Folge der Herabsetzung des Zivilschutzalters von 60 auf 52 Jahre. Nicht ganz einfach zu bewerkstelligen ist die geforderte Bereitschaft für die Hilfe bei Katastrophen- und Notlagen. Diesbezüglich ist allerdings etwas im Tun. Gestützt auf den pioniermässigen Einsatz der Gemeinde und der ZSO Emmen («Zivilschutz» berichtete) konnten die ersten Arbeiten zur Schaffung eines kantonalen raschen Zivilschutz-Bereitschaftsdetachementes an die Hand genommen werden.

Viel Arbeit brachten die neuen Strukturen für das kantonale Amt. Alle Weisungen und Instruktionen bezüglich «Zivilschutz 95» wurden erstellt, und die Führungsdokumentation für die Zivilschutzorganisationen liegt vor. Auf den 1. Januar 1996 wurde das Kreisinstruktoren-Konzept in Kraft gesetzt, mit dem Ziel, die Zivilschutzmiliz durch professionelle Instruktoren des Kantons und der Regionen zu unterstützen.

«Wir wollen auch die Zusammenarbeit mit den regionalen Ausbildungschefs und den Instruktoren forcieren und damit eine Verklammerung der Profis unter sich und mit der Miliz erreichen», sagte Hermann Suter.

Neues Ausbildungskonzept

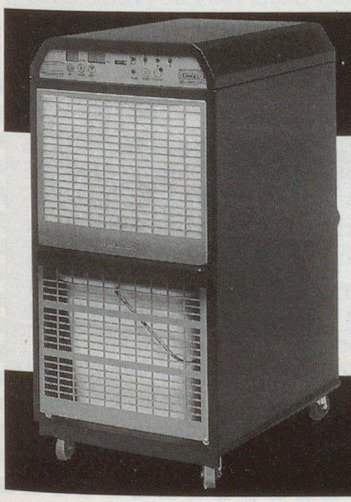
Auch die Ausbildung bekommt neuen «Drive». Unter der Leitung des kantonalen Ausbildungschefs Harry Wessner wurde das mittelfristige Ausbildungskonzept nach breiter Vernehmlassung erstellt und kann auf den 1. Januar 1997 in Kraft gesetzt werden. Intensive Arbeit hatte im vergangenen Jahr die Abteilung Bauten zu verrichten. Um die Substanzerhaltung zu gewährleisten, wurde eine qualitative Einstufung der Anlagen vorgenommen und dabei festgestellt, dass über 90 Prozent erneuerungswürdig sind. Eine weitere Arbeit war die Erhebung von Grunddaten für die Steuerung des Schutzraumbaus bzw. des Schliessens von Lücken im Bau der ZSO-Anlagen. Dazu Hermann Suter: «Wir verspürten eine gute Unterstützung durch die Gemeinden, die hinter dem Zivilschutz mit seiner neuen Ausrichtung stehen.» ▲

Wirkungsorientierte Verwaltung (WOV)

Der Kanton Luzern will seine Verwaltung effizienter und vor allem bürgerfreundlicher gestalten. «Wirkungsorientierte Verwaltung» ist das Zauberwort, dem sich auch das kantonale Amt für Zivilschutz nicht verschliessen will.

Zu den Massnahmen kann auch das Mediengespräch gezählt werden. Eine gute Idee, wie sich herausstellte, waren doch sowohl Radioleute als auch Vertreter der Printmedien an diesem lockeren Gespräch und Gedankenaustausch interessiert, ohne dass dafür ein drängender Anlass bestand. «Die Information ist eines der Mittel zur Prävention und zur Bewältigung ausserordentlicher Lagen», sagte Christian Schmid, Chef Information. «Krisenmanagement ist immer auch Informationsmanagement.» Schmid erinnerte daran, dass im Kanton Luzern heute bereits mehr als 40 ZSO über eine informationsverantwortliche Person verfügen, die den Informationsfluss nach innen und nach aussen sicherstellt.

Auch intern wurde der Informationsfluss verbessert. Einerseits durch ein modernisiertes und intensiviertes Rapportwesen mit den Zivilschutzstellenleitungen und den Chefs ZSO, andererseits durch eine interne Informationsschrift «Zivilschutz-Blitz», mit der rund 200 ZS-Verantwortliche angesprochen werden. ▲



Feuchtigkeit in Schutzräumen?

- Die neue Luftentfeuchter-Generation – vollautomatisch, robust, zuverlässig
- 11 Modelle für jeden Einsatz
- Kostenlose Feuchtigkeitsmessungen
- Seit über 60 Jahren bewährt

Senden Sie mir detaillierte Infos über Luftentfeuchter für Schutzräume:
Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
senden an: Krüger + Co.AG, 9113 Degersheim SG

Krüger + Co.AG
9113 Degersheim SG, Telefon 071/372 82 82
Sjebnen SZ, Zizers GR, Samedan GR, Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen BL, Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

KRÜGER

SOLOTHURN

Die Solothurner Zivilschutzverbände tagten in Holderbank

Milizorganisationen haben staatstragende Bedeutung

«Die Milizorganisationen im Dienste der öffentlichen Sicherheit haben eine staatstragende Bedeutung, welche weit über die reine Auftragserfüllung hinausgeht», betonte Ueli Bucher (Zuchwil) in seiner Eröffnungsansprache zur Generalversammlung des Solothurnischen Zivilschutzverbandes (SOZSV) in Holderbank. Er ging mit unredlichen Gegnern des Zivilschutzes und selbsternannten Politheilsbringern scharf ins Gericht: «Der Zivilschutz hat viele seiner Hausaufgaben gemacht und wird die anderen auch noch erledigen – als ‹Reservekonto› für alle möglichen Finanzierungen eignet er sich nicht.»

MARK A. HERZIG

Auch dieses Jahr tagten alle drei solothurnischen Zivilschutzverbände am gleichen Tag: der SOZSV, die Instruktoren- und Kadervereinigung (SZIV) sowie der Verband der Solothurnischen Chefs ZSO (VSOC-ZSO). Dies bringt zwar den Nachteil, dass für jeden einzelnen Verband vielleicht etwas weniger Raum in den Medien abfällt, andererseits werden die Mitglieder, insbesondere die in den jeweiligen Vorständen arbeitenden, weniger belastet. Denn was es landesweit bei der ausserdienstlichen und freiwilligen Arbeit zu beobachten gibt, trifft auch hier zu: Wenige tun vieles, viele erwarten viel und tun wenig und reklamieren zudem lieber von zu Hause aus als an den Versammlungen.

Der Präsident des SOZSV, Ueli Bucher (Gemeindepräsident von Zuchwil und solothurnischer Kantonsrat), wandte sich in deutlichen Worten gegen unsachliche und tendenziöse Kritik. Wenn, wie durch eine Winterthurer Stadträtin, zwei völlig unterschiedliche Staatsaufgaben in Zusammenhang gebracht und eine völlig untaugliche Scheinlösung präsentiert werde (mit dem Geld für den Zivilschutz könnte die soziale Sicherheit gerettet werden), sei dies – gelinde ausgedrückt – unredlich. Bucher wandte sich auch gegen diejenigen, welche ihre eigenen Pfründe bis aufs Messer verteidigen und von allen andern unablässig Sparopfer forderten: «Der Zivilschutz hat überproportionale Sparleistungen erbracht; ihn zu Tode zu sparen, könnte tatsächlich tödlich ausgehen, nämlich dann, wenn man ihn braucht.»

Wille zur Staatserhaltung

Sparmassnahmen liessen sich nur bedingt verordnen – und Personen, die so tun als ob wir keine demokratischen Spielregeln kennten, störten ihn ganz besonders, fuhr Bucher weiter und plädierte für Offenheit, Ehrlichkeit und Verantwortungsbewusstsein in der politischen Ausmarchung um die zukünftige Mittelverteilung: «Nur in einem enormen Kraftakt und mit Opferbereitschaft werden wir die Schwierigkeiten meistern können. Dazu braucht es viel Überzeugungsarbeit und einen starken Willen, unseren Staat, der ja eine Willensnation ist, zu erhalten.» Und gerade auch in diesem Bereich komme unseren Milizorganisationen in der öffentlichen Sicherheit grosse Bedeutung zu.

Ziel erreicht

In seinem Jahresbericht des SOZSV betonte Präsident Ueli Bucher, dass die Aktivitäten in den Gemeinden wichtiger seien als papierene Übungen und die vielfältigen Einsätze zugunsten von Bürger- und Einwohnergemeinden, von Alten, Behinderten und Kranken und bei freundeidgenössischen Hilfen in Berggebieten hätten die

Milizorganisationen der öffentlichen Sicherheit ins rechte Licht gestellt: SOZSV-Präsident Ulrich Bucher (Zuchwil) sagt ungerechtfertigten Angriffen auf den Zivilschutz in dezidierten Worten den Kampf an.

Wachtablösung beim SZIV

Die Solothurnische Zivilschutz-Instruktoren- und Kadervereinigung (SZIV) hat in Marcel Gasser (Bäriswil) einen neuen Präsidenten. Der zurücktretende, Peter Walther (Schönenwerd), und Eugen Büschi (Zuchwil, Kassier und, und ...) wurden zum Ehrenpräsidenten bzw. Ehrenmitglied ernannt. Der pensionierte Kantonsinstruktor Walter Sulzer (Vorstandsmitglied MbA) wurde ebenfalls geehrt. Neu im Vorstand sind Monika Andres (Hägendorf), Rolf Kaiser (kantonaler Chefinstruktor, Balsthal) und Beat Inäbnit (Nunningen, als Kassier).

Das Vereinsjahr sei ruhig verlaufen, berichtete der scheidende Präsident. Der Neustart habe zu tun gegeben, sei jedoch gelungen. Mit dem Kantonalverband, dem Chef des neugeschaffenen Amtes für Militär und Zivilschutz, Willy Wyss, dessen Mitarbeitern in der kantonalen Zivilschutz-Verwaltung und insbesondere den Angehörigen der Gruppe Ausbildung herrsche ein gutes Einvernehmen und damit eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Chefs ZSO zuversichtlich

Kantonsrat Ruedi Sélébam (Kappel) konnte als Präsident der Vereinigung Solothurnischer Chefs von ZSO (VSOC-ZSO) von einem eher ruhigen Vereinsjahr sprechen, das durch Wandel und Aufbruch geprägt gewesen sei. Habe man der Zusammenlegung von Militär und Zivilschutz in einem kantonalen Amt zuerst skeptisch gegenüber gestanden, so sei man heute erfreut über die gute Zusammenarbeit (z.B. auch in Workshops des Verbandes) mit Mitarbeitern und Chef Willy Wyss. Dieser betonte, die Chefs ZSO seien ihm sehr wichtig und die Ressourcen der kantonalen Zivilschutzverwaltung stünden ihnen zur Erledigung der nicht immer leichten und angenehmen Arbeit wo immer möglich offen.

FOTOS: M.A. HERZIG

Wachtablösung in der Solothurnischen Zivilschutz-Instruktoren- und -Kadervereinigung (SZIV). V.r.n.l. Walter Sulzer, Eugen Büschi, Peter Walther und Marcel Gasser.

Tauglichkeit der Organisationsform getestet und den humanitären Charakter des Zivilschutzes belegt. Dies alles unter dem «neuen Oberbegriff ZS 95» – weshalb die Feststellung «Ziel erreicht» durchaus Gültigkeit habe. Nicht ohne Stolz stellte er damit fest, dass der Übergang zum neuen Zivilschutz verzugslos vollzogen sei.

Im abgelaufenen Jahr ist der SOZSV verhältnismässig wenig an die Öffentlichkeit getreten – alle Betroffenen waren mit dem Reformprozess stark ausgelastet. Die Zeitschrift «Info» des SOZSV erschien allerdings wie üblich in vier Ausgaben, und eine Delegation des Vorstandes nahm zusammen mit dem Zivilschutzspiel am Zivilschutztag des Comptoir Suisse teil. Das Spiel ist ein nicht zu unterschätzender Träger von Goodwill und aus dem SOZSV nicht mehr wegzudenken: Erhard Jäggi, sein Dirigent seit der Gründung vor sechs Jahren, ist auf den Zeitpunkt der Generalversammlung zurückgetreten. Er durfte den berechtigten Applaus aller Anwesenden entgegennehmen. Von seinem Nachfolger, Hans Rindlisbacher, wird noch zu hören sein. ▲

Als **Mitglied** des Schweizerischen Zivilschutzverbandes erhalten Sie die Zeitschrift «**Zivilschutz**» gratis nach Hause geliefert!

Verlangen Sie doch ganz einfach einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.

Coupon einsenden an:
SZSV, Postfach 8272, 3001 Bern

Ja, ich möchte einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.

Name
Vorname
Strasse, Nr.
PLZ, Ort
Telefon

Stellen Sie sich einmal vor, Sie könnten Ihre Wäsche trocknen wie in einem Sommerwind.

Mit den Bora-Wäschetrocknern von Roth-Kippe ist das kein Problem. Die Trockner entziehen der Luft Feuchtigkeit und beschleunigen damit den Trocknungsvorgang enorm. So trocknet die Wäsche in kürzester Zeit, ohne Schaden zu nehmen. Dies erst noch mit einem **wesentlich geringeren Stromverbrauch als zum Beispiel bei der Trocknung mit dem Tumbler**. Und der weitere Nutzen; auch feuchte Kellerräume gehören der Vergangenheit an.

Roth-Kippe AG; Ihr Profi und Partner, wenn es um Wäschetrocknung, Luftentfeuchtung, Klimageräte, Bauaustrocknung, Wasserschadensanierung, Winterbau- und Festzeltheizungen geht. **Vermietung und Verkauf.**

Bitte senden Sie mir folgende Unterlagen:
☐ Prospekt Wäschetrockner ☐ Gesamtdokumentation
Name, Vorname:
Adresse:

45TR/ZS96

roth-kippe ag
Gutstrasse 12, 8055 Zürich
Tel. 01/461 11 55, Fax 01/461 11 45